

BEDEUTUNG DER OPFER IN DER BIBEL

Opfer - religiöser Begriff

Das Opfer im religiösen Sinn gilt als „die heilige Handlung schlechthin“. Es ist eine symbolisch-rituelle Ausdruckshandlung einer Kultgemeinschaft, im Zuge derer eine Gemeinschaft durch das Darbringen einer Gabe in Beziehung mit der Gottheit tritt. „Opfer“ bezeichnet dabei sowohl den Akt des Gebens als auch die Gabe selbst.

Dieser Doppelcharakter von Handlung und Gabe spiegelt sich auch in der Etymologie: Das deutsche Wort „Opfer“ leitet sich sowohl von lat. *operari* = tun, als auch von lat. *offere* = darbringen her. Andere Sprachen wie beispielsweise das Englische, Spanische oder Französische kennen zwei verschiedene Begriffe für unser deutsches Wort Opfer, die sich ebenfalls aus dem Lateinischen ableiten:

von lat. **sacrificium** (zusammengesetzt aus *sacrum* = heilig, *facere* = machen) für die aktive

und lat. **victima** (das Opfer(tier)) für die passive Seite des Opfer-Begriffs.

Die Bibel erzählt von Opfern, wie sie in allen Gebieten des Vorderen Orients und in der Antike üblich waren. Im Kern sind sie der Versuch, mit dem, was unsere menschlichen Sinne übersteigt, Verbindung aufzunehmen. Menschen drücken mit Worten und Opfern sehr Verschiedenes aus: Dank und Bitte; Gaben sind der Ausdruck von Verehrung, Zuwendung und Verbundenheit, von Abhängigkeit, Furcht, Angst und Machtlosigkeit.

Im AT und im NT wird Gott, dem die Erde gehört (Ps 24,1) und der sich ein Volk geschaffen hat (Ps 100,3), gedankt und man bittet, dass er gnädig sein möge (Ps 51,18 f). Die Erzählungen von Opfern und die diesbezügliche Gesetzgebung nehmen im AT einen großen Raum ein.

Altes Testament

Es gibt Berichte vom Opfern, die weder erklärt noch theologisch legitimiert werden. So schildert das Buch Gen. das Opfer von Kain und Abel (Gen 4,3f). Eine klassische Stelle ist das „Opfer Abrahams“, das besser als „Bindung Isaaks“ (Gen 22) bezeichnet wird. Die ältere, archaische Tradition verlangte Menschenopfer und deshalb sollte Abraham seinen Sohn Isaak als Brandopfer

darbringen. Aber sie wird durch eine neue Religion abgelöst, die an Stelle von Menschen nur noch Tiere als Opfer erlaubt: „Streck dein Hand nicht gegen den Knaben aus, und tu ihm nichts zuleide!“ (Gen 22,12). Isaak darf nicht



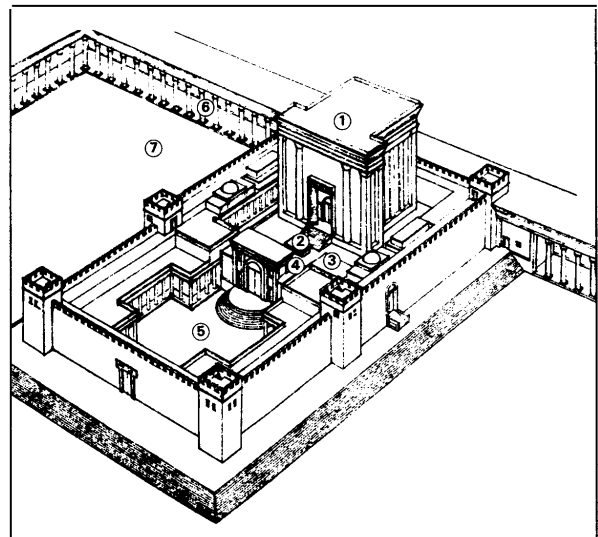
geopfert werden und an seine Stelle tritt ein Widder. Diese Abkehr vom Menschenopfer verweist auf eine Entwicklung, die zu einer von den archaischen Mythen grundsätzlich unterschiedenen Religion führte.

Neben solchen Stellen nimmt das **Opfern als kultische Handlung** einen weiten Raum ein. Mit dem Opfer wird die Überlegenheit Gottes anerkannt und er wird in seiner göttlichen Souveränität angenommen. Dies zeigt sich daran, dass die Erstgeburt Gott gehört und ausgelöst werden musste und als Opfertiere nur wertvolle Tiere ausgewählt werden durften.

Gegen eine falsche Auffassung vom Opfern richtet sich radikal die **prophetische Kritik** in der vorexilischen Zeit. Samuel redet König Saul ins Gewissen: Wahrhaftig, (Gottes) Gehorsam ist besser als Opfer, Hinhören (auf den Gotteswillen) besser als das Fett von Widern“ (1 Sam 15,22). Aus dem Munde Hoseas fordert Gott: „Liebe will ich, nicht Schlachtopfer, Gotteserkenntnis statt Brandopfer“ (Hos 6,6). Die Opferkritik hat vermutlich nicht die Aufhebung des Kultes zur Absicht, sondern zielt auf den Missbrauch des Opfers als Ersatz für moralisches Handeln ab und klagt somit die unerlässliche innere Einheit von Kult und Recht ein. Das wohlgefällige Opfer, welches der „Opferer“ Gott darbringt, kann nur er selber sein, präziser: seine Gottesliebe“ (Hos 6,6) und sein Einsatz für Recht und Gerechtigkeit (Am 5,24; Mi 6,8).

Psalmen greifen die Kritik am Opferkult auf und sprechen von Opfer in metaphorischer Bedeutung: „Bring Gott als Opfer dein Lob“ (Ps 50,14). „Das Opfer, das Gott gefällt, ist ein zerknirschter Geist“ (Ps 51,19).

Die **Kultreform nach dem Exil** (ab 4. Jh. v. Chr.) fußt auf priesterlicher Theologie. Der Kult mit seinen rituellen Opfern wird auf den Tempel konzentriert. Im Tempelgottesdienst sollte zum einen durch täglich darzubringende Opfer die Verbindung Israels zum Heiligen aufrechterhalten werden und zum anderen durch kultische und soziale Unreinheit verursachte Störungen im Verhältnis zum Göttlichen mittels Sühneopfer beseitigt werden. Im kultisch-liturgischen Kontext vollzieht sich Sühne in zeichenhaften und symbolischen Handlungen. Ausführlich wird im Buch Leviticus (3. Buch Mose) der Kult geregelt. Das Buch beschreibt Vorschriften und Riten unterschiedlichster Opfer (Brandopfer, Speiseopfer, Mahlopfers, Sühneopfer), die von den Priestern, Aaron und seinen Nachkommen, durchgeführt werden.



Der herodianische Tempel. 1 Tempelhaus; 2 Opferaltar; 3 Priesterhof; 4 Männerhof; 5 Frauenhof; 6 Säulenhallen für die Händler; 7 Hof der Heiden.

Den Gipfel des Opferkults bildet der Versöhnungstag (Jom Kippur), der am zehnten Tag des Monats Tischri (Ende September/Anfang Oktober) gefeiert wird. Der Jom Kippur bildet einen Höhepunkt der Begegnung zwischen Israel und seinem Gott. Das Ritual für den Versöhnungstag wird ausführlich in Lev 16 beschrieben.

Opfer im NT

Von Jesus selbst ist uns nicht überliefert, ob er am Opferkult teilgenommen hat. Er steht vielmehr in der Linie der prophetischen Kritik des Opferkultes, wenn er Hos 6,6 übernimmt und die Rettung der Menschen und die Barmherzigkeit (Mt 9,13; 12,7) in den Mittelpunkt des Glaubens stellt (vgl. Mt 5,23 f). Das Markusevangelium stellt das Gebot der Gottes- (und Nächsten-)liebe über die Darbringung von Opfern (vgl. Mk 12,29-34).

Der Tempel ist für die Zeitgenossen Jesu fast zu einem Zeichen der uneingeschränkten Sicherheit, der Geborgenheit und der zugesagten Treue Gottes zum Gottesvolk (Lk 19,45-47; vgl. Jer 7,2-15) und zu einem Alibi für so manches Vergehen geworden. An die Stelle des Tempels, der zerstört werden wird (Mt 24,1 f), tritt Jesus (Joh 2,19-21); ebenso tritt an die Stelle der vielen Opfertiere Jesus, das Paschalamm (1 Kor 5,7; vgl. Jes 53,7), der sein Blut gegeben hat „als Sühnopfer für die vielen“ (vgl. Jes 53,10-12).

Als Konsequenz seines Lebens „für die Menschen“ nimmt er letztlich auch sein Leiden und seinen Tod an. In den Abendmahlsworten „mein Leib, mein Blut für euch“ meint er seine Existenz, sein ganzes Leben, das er hingibt und das er als Opfer für die Ablehnung der Liebe Gottes bereit ist zu geben.

Der Tod Jesu - ein Opfertod?

Christi Anhängerinnen und Anhänger haben über das Leben, die Passion und den Tod Jesu nachgedacht und sie zu deuten versucht. In der Zeit nach der Auferstehung wurde die Bedeutung des Todes Christi mit einer Fülle von Deutungen und Zuschreibungen zum Ausdruck gebracht. In Bildern, Metaphern und Symbolen wurde versucht, das „Geheimnis dieses Geschehens“ irgendwie zu erklären. Die eine, richtige Deutung dieses Geschehens - etwa als Opfertod - gibt es nicht, sondern „nur“ eine Mehrzahl von Be-Deutungen. Sie alle können als Versuche verstanden werden, einen in jenem bitteren, gottlosen Ende Jesu Christi womöglich doch noch verborgenen tieferen oder höheren „Sinn“ zu entdecken.

Folgende mythisch-metaphorischen Erschließungsmodelle und -zuschreibungen finden sich im NT:

- Deutung als ein **göttlich „notwendiges Geschehen“**: Der Menschensohn muss viel leiden. Biblische Weissagungen und Hinweise wie Mk 8,31; 14,21.49; Lk 24,44 ff. lassen Christi Tod als „göttliche Notwendigkeit“ erkennen.

- Deutung als **Märtyrer- oder Prophetentod**: Jerusalem tötet die Propheten; vgl. 1 Thess 2,15; Lk 11,49 ff., 13, 34; Apg 7,52.

- Deutung mittels des Geschicks des **leidenden Gottesknechts** (Jes 53): Wie ein Schaf zur Schlachtbank geführt wird; vgl. Apg 8,32 f.; 1 Petr 2,22 ff.

- Deutung als **Versöhnung Gottes mit uns**: Gott versöhnte die Welt mit sich selber; vgl. 2. Kor 5,18-20

- Deutung als **Liebeshingabe Gottes** (Joh 3,16; Rom 8,31-34, 38 f.) bzw. Christi (2. Kor 5,14) an uns: Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab.

- Deutung als **Lösegeld oder Freikauf**: Ihr seid teuer erkauf; vgl. 1 Kor 6,20; 7,13; Gal 3,13; 4,5; Mk 10,45.

- Deutung im Horizont der antiken Freundschaftsethik als **Sterben für andere** (Lebens-)Hingabe zur Abwehr von Unheil: Christus hat sich für uns/die Gemeinde dahingegeben; vgl. Rom 5,8 f.; 1 Kor 15,3; Eph 5,25.

- Deutung als **Opfer**. Sie spielt vor allem bei Paulus, aber noch mehr im Hebräerbrief eine herausragende Rolle.

Bei aller **Unterschiedlichkeit** im einzelnen stimmen die Bedeutungen darin überein, dass damit „uns zu gut“ etwas geschehen ist bzw. geschieht. Alle Erklärungen der Heilsbedeutung des Todes Jesu sind Bilder und Metaphern. Aber sie schaffen es nicht, schlüssig zu beschreiben, warum Jesus tatsächlich sterben musste, um uns so von Sünde und Tod zu erlösen, um uns mit Gott zu versöhnen.

Wenn die Heilsbedeutung vorwiegend im Tode Jesu gesehen wird, dann wird die ganze Erlösung an das Kreuz gebunden und das Kreuz erscheint als das Wichtige in der Botschaft im Christentum. Was vorher war, wird zur relativ unwichtigen Vorgeschichte, die man, wie Paulus zeigt, auch weglassen kann. Und die Auferstehung ist nur Nachgeschichte zu dem, was im Tode Jesu an Heil geschaffen wurde. Ich sehe es anders.

Von vorne her, vom Leben Jesu her gesehen, ist der Tod der traurige Abschluss, das konsequente Ende dieses großartigen und »für uns« wichtigen Lebens.

Von hinten her, von der Auferstehung her gesehen, ist die Kreuzigung die notwendige Voraussetzung für die Offenbarung des Lebens, das uns die Auferstehung schenkt.

Dazwischen, zwischen Leben und Auferstehung, geschieht die Kreuzigung, die ihre Bedeutung für uns hat, aber nicht zu dem eigentlichen Heilsgeschehen erklärt werden kann.

Der Tod Jesu allein hat keine vordergründige Heilsbedeutung für uns, weil uns das Heil primär im Leben Jesu und in seiner Auferstehung gegeben ist.

(B. Müller, *Für unsere Sünden gestorben?* Rheinbach 2010. S. 160-163)

Opfer im Christentum

Das Christentum hat - gerade in seinen Anfängen - ein ambivalentes Verhältnis zum Opfer: Einerseits lehnt es Opfer, wie sie in seiner Umwelt praktiziert werden, ab.

Gleichzeitig rückt mit der Deutung des Todes Jesu am Kreuz als freiwilliger, die Menschen erlösender Opfer-Tod das Opfer ins Zentrum christlicher Theologie. Das Opfer Christi wird dabei verstanden als das endgültige Opfer und die Aufhebung des Opfers in einem. Mit ihm sind alle Opfer erfüllt und an ein Ende gekommen. Dieses einzigartige Opfer Christi, „das alle menschlichen Opfer in sich einschließt“, wird in der **Eucharistie** erinnert und vergegenwärtigt. Christlicher Gottesdienst geschieht in der Vergegenwärtigung der Lebenshingabe Christi und der Danksagung der Gemeinde, er setzt sich im alltäglichen Leben fort, das vom Dienst und der Hingabe für andere geprägt sein soll.

Einen weiteren Bereich christlicher Rede vom Opfer stellt seine **ethisierte Übertragung** auf Nachfolge Jesu und christliche Lebensführung dar. In der christlichen Ethik wurde Opfer zum Inbegriff für einen „Verzicht, den man aus Liebe zu Gott leistet“. Verzichtleistungen wurden zu Opfern und der Einsatz für jemand oder etwas zur Aufopferung.

